

Sächsische Zeitung

Sächsische Zeitung vom 20.03.1999 Seite 08 / PirnaNA

Enkel und Urenkel halten "Oldies" ganz schön auf Trab

Porträt

Enkel und Urenkel halten "Oldies" ganz schön auf Trab

Pirnaer Flora und Rudolf Gretzschel feierten diese Woche Diamantene Hochzeit

Von Kenneth Ray

Wie sie das erste Mal auf ihren Ehemann Rudolf aufmerksam geworden ist, weiß Flora Gretzschel noch ganz genau: "Ach, ich kenne ihn seit der Schule. Auf dem Hof, da hatte ich immer ein bißchen nach dem Rudolf geguckt", schmunzelt sie. Damals, Ende der 20er, wurde der Grundstein für ihre große Liebe und die spätere Heirat gelegt. Das Ehepaar feierte am Donnerstag Diamantene Hochzeit. Ein Stück lebende Zeitgeschichte sind Flora und Rudolf dabei geworden. Ihre Erinnerungen würden ganze Bücher füllen. Doch die beiden halten ihre Memoiren eher zurück. "Hmm, ich glaube, das ist doch gar nicht so interessant", antwortet Flora Gretzschel oftmals bescheiden. Beim Gespräch dominiert die 84jährige. Rudolf, zwei Jahre älter, hört dann meist lächelnd zu, wenn Flora eine paar Episoden aus dem ereignisreichen Leben des Ehepaars zum Besten gibt. Ende 1929, die Weltwirtschaftskrise hat ganz Deutschland erfaßt, absolviert Flora die Volksschule in Ebenheit und beginnt eine zweijährige Haushaltslehre. Rudolf befindet sich zu dieser Zeit ebenfalls in der Ausbildung. Werkzeugschlosser will er werden, aber nach der Lehre teilt er das Schicksal von Millionen Menschen: Er findet keine Arbeit. Ein Jahr lang sucht er vergeblich nach einer Stelle. 1933 dann der Entschluß, zur Wehrmacht zu gehen. "Ich wußte gar nicht, was ich sonst machen sollte", blickt Rudolf Gretzschel nachdenklich zurück. Ein Jahr später verloben sie sich, und 1939, noch vor Kriegsausbruch, wird geheiratet. Da der Ehemann in Bautzen stationiert ist, folgt der Umzug in die historische Stadt. "Dort mußte ich als Soldatenfrau nicht mehr arbeiten gehen", wirft Flora schmunzelnd ein. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wird Rudolf ins Sudetenland geschickt. Kurz darauf geht es quer durch Europa. Jugoslawien, Polen und Frankreich heißen die Zwischenstationen. Und schließlich Rußland. Ende '43 wird der Zugführer einer Infanteriegeschütz-Kompanie in Odessa verwundet. Die Szene ist ihm ins Gedächtnis eingebrannt: "Ich suchte gerade mit dem Fernglas nach russischen Soldaten. Auf einmal hatte ich einen Einschuß im linken Bein", erinnert sich Rudolf Gretzschel an den Schreckensmoment. Der 86jährige fährt plötzlich aus seinem Sessel hoch und zeigt auf die betroffene Stelle: "Genau hier hat's mich erwischt." Doch Rudolf hat Glück im Unglück. Durch seine Verletzung kommt er nach Bautzen zurück und entgeht so der Ostfront. In diesen schwierigen Jahren werden auch die zwei Töchter Annerose und Elke geboren. Mit Odessa sollte sein Schicksal aber ein zweites Mal verknüpft sein. "Mein Mann wurde kurz vor Kriegsende dann nach Cottbus versetzt", erinnert sich Flora. "Und wo bist Du dann von den Russen gefangen worden?", will sie Rudolf die Sprünge helfen. "Na, das war in Dahle bei Berlin", schallt es aus seinem Sessel zurück. Von Berlin wird der Oberfeldwebel in die Schwarzmeer-Stadt deportiert. Ein Jahr lang schuftet Rudolf Gretzschel im Kohlenschacht. Wie ungern er sich an diese Zeit erinnert, steht dem Pirnaer ins Gesicht geschrieben. "Zum Glück hatte mich dann eine russische Ärztin krankgeschrieben und nach Hause geschickt", erzählt er weiter. 1946 gibt es in Pirna eine große Wiedersehensfreude. Schlimm sieht Rudolf aus. "Mit geschorenem Kopf und altem russischen Soldatenmantel stand er vor der Tür", hat Flora das Bild noch vor ihren

Augen. Nach Kriegsende haben die Leute aber andere Sorgen. Jede Hand wird gebraucht. So findet Rudolf Gretzschel schnell eine Arbeit beim Milchkombinat Pirna. Und bleibt dort, bis er `72 in Rente geht. Auch die Ehefrau bekommt rasch eine Anstellung. Bis Mitte der 70er ist sie als Telefonistin bei der Getreidewirtschaft Pirna tätig. Erinnerungen an die DDR-Zeiten? "Naja, auf jeden Fall ging es da ruhiger zu", meint Flora Gretzschel ironisch. "Trotzdem sind wir heute mit unserem Lebensstil zufrieden", sagen die beiden. "Vor allem die Familie füllt uns aus. Die vier Enkel und fünf Urenkel halten einen ganz schön auf Trab." Erholung finden die Pirnaer vor allem in ihrem Garten. "Außerdem sind wir noch viel mit dem Auto unterwegs. Mein Mann fährt nämlich immer noch - und das seit 40 Jahren unfallfrei", fügt Flora stolz hinzu. Und was ist das Geheimnis ihrer langen Ehe? "Man hat sich halt ineinander reingefügt. In all den Jahren gab es kaum größere Komplikationen", zwinkert Flora Gretzschel mit den Augen. Zur Diamantenen Hochzeit hat die ganze Familie einen Ausflug gemacht. "Zum Glück nahmen unsere Kinder das ganze in die Hand", lacht Urgroßmutter Flora.

Kenneth Ray

Quelle:	Sächsische Zeitung vom 20.03.1999 Seite 08
Ressort:	PirnaNA
Dokumentnummer:	0399200109

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/SZO_d7eca78e9d13a1fe961508c668b3ab00d675c9e6

Alle Rechte vorbehalten: (c) Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH